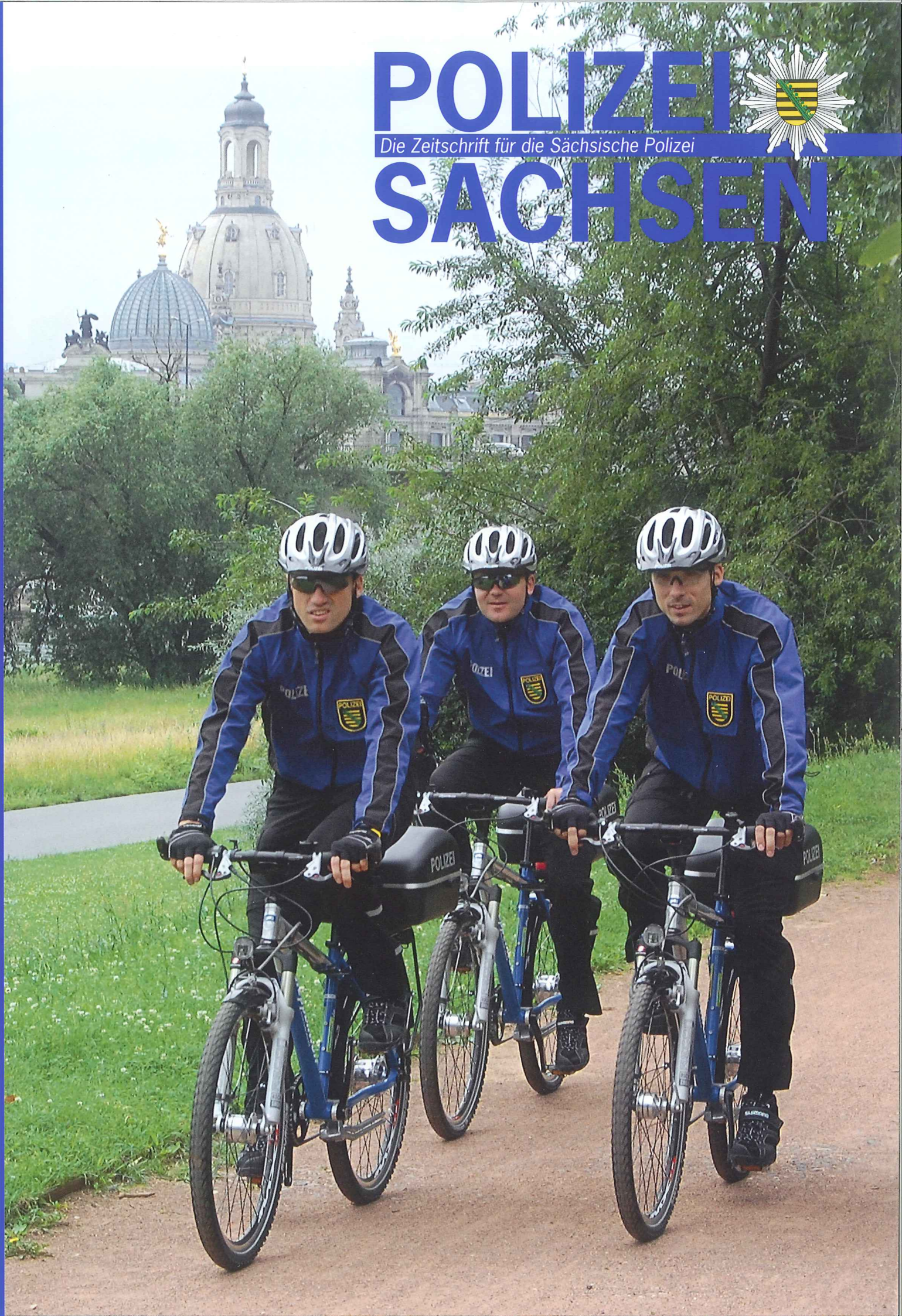
POLIZEI SACHSEN

Die Zeitschrift für die Sächsische Polizei



Ausgabe 2/2009

Neue Mitglieder für das Dezentrale Beratungsteam Polizei Sachsen ausgebildet

Christa Patzak, AFI

Vom 23.03. - 27.03.2009 fand beim Aus- und Fortbildungsinstitut in Bautzen eine Grundausbildung für neue Mitglieder des Dezentralen Beratungsteam Polizei Sachsen statt. Diese Grundausbildung war notwendig geworden, weil in den vergangenen Monaten einige personelle Veränderungen im Dezentralen Beratungsteam stattfanden. Einige im Beratungsteam mitarbeitende Polizeipfarrer und Polizeibeamte wurden in den Ruhestand versetzt. Um die Kolleginnen und Kollegen der sächsischen Polizei flächendeckend weiterhin effektive Unterstützung anbieten zu können, wurden die Teilnehmer des Seminars mit den Methoden zur Stressbewältigung nach belastenden Ereignissen ausbildet.

Als Gäste dieses Seminars waren auch zwei Polizeibedienstete der Thüringer Polizei dabei. ■

Polizei in Israel vor neuen Herausforderungen

Prof. Dr. Dieter Müller, AFI

In der Zeit vom 3. - 17. März 2009 veranstaltete die Christliche Polizeivereinigung (CPV), ein bundesweit organisierter Verein von christlichen Polizeibediensteten verschiedener Konfessionen, eine Studienfahrt nach Israel. Hauptinhalte dieser Studienreise waren u. a. das nähere Kennenlernen

- der polizeilichen Strukturen und
- deren Einbettung in die aktuelle politische Situation,
- den regionalen Besonderheiten von Landschaft und Natur und dies alles
- vor dem Hintergrund der historischen und biblischen Wurzeln des Staates Israel.

Die 17 aus sechs Bundesländern stammenden Teilnehmerinnen und Teilnehmer dieser Studienreise waren aktive oder pensionierte Polizeibedienstete, teilweise durch deren Ehepartner begleitet.

In Israel, einem Staatsgebiet von der Größe des Bundeslandes Hessen leben zurzeit ca. 7,5 Millionen Menschen, unter dessen Staatsangehörigen der jüdische Bevölkerungsanteil derzeit ca. 77 % und der arabische Anteil ca. 19 % ausmacht. Die israelische Polizei ist mit ihren Abteilungen Schutzpolizei, Bereitschaftspolizei, Grenzpolizei sowie Verkehrspolizei und Kriminalpolizei organisatorisch fast ebenso aufgestellt wie jede deutsche Landespolizei. Auf diese Weise war bei den kollegialen Begegnungen der durch den Mecklenburger Kollegen Timo Tolksdorf (KPI Stralsund) geführten Reisegruppe mit den Kollegen der israelischen Polizei schnell geklärt, dass man „die gleiche Sprache spricht". Besonderheiten gibt es allerdings z. B. bei der Abteilung Grenzpolizei, deren Hauptaufgabe es ist, die Grenzen zu den Palästinensergebieten zu sichern und Terroranschlägen effektiv vorzubeugen.

Die israelische Polizei ist regional in sechs Distrikte unterteilt, die nochmals in Regionen und Stationen untergliedert sind. Die Polizeikollegen versehen ihren Dienst grundsätzlich im Schichtrhythmus und arbeiten in einer 47,5-Stunden-Woche, wobei nicht selten Überstunden anfallen, deren Bezahlung üblicherweise bereits mit dem „normalen", allerdings nach Aussage der Kollegen ausreichend bemessenen Gehalt abgegolten ist.

Einen Einblick in die brisante politische Lage, unter der die israelischen Kollegen ihren Dienst tun, ließ ein Besuch in einer Polizeistation der Grenzpolizei bei Jerusalem zu. Es wurde deutlich, dass die Kollegen stets in den beiden Dimensionen „normaler Polizeidienst" sowie „Gefahr von Terroranschlägen" parallel denken und handeln müssen. Kein leichter Job und mit der realen Terrorlage in Deutschland bei weitem nicht vergleichbar.

Der hohe Ausstattungsgrad mit modernster Polizeitechnik wurde anlässlich eines Besuches am zentralen Fortbildungsinstitut der israelischen Polizei in Shefaram bei Haifa deutlich, wo man den digitalen Polizeifunk der 1. Generation als aktuellen Neuzugang im Polizeimuseum bewundern konnte, während die Kollegen landesweit bereits mit dem Digitalfunk der 2. Generation ausgestattet sind. Über eine ähnlich gute Ausstattung verfügt auch die Verkehrspolizei, deren Streifenwagen bereits seit einiger Zeit mit Laptops mit Onlinezugriff auf die relevanten Dateien ausgestattet sind und über dies mittels Fingerabdruckscannern und einem Zugriff auf die entsprechende Datei rasch ein Ergebnis über die Identität möglicher Tatverdächtiger zu erhalten ist. Problemlos konnte diese Ausstattung in der modernen Verkehrsleitzentrale in Bet Dagan bei Tel Aviv besichtigt werden. Nicht selbstverständlich war die Tatsache, dass der oberste Chef der israelischen Verkehrspolizei sich die Zeit für eine lange Diskussion mit den deutschen Kollegen nahm und Rede und Antwort auch zu kritischen Fragen stand.

Dass auch in der israelischen Polizeiarbeit nicht alles Gold ist, was glänzt, bewies ein kritischer Blick auf die schonungslos offen gelegte Unfallbilanz. Hier wurde aus den Ausführungen des zuständigen Kollegen deutlich, dass die Entwicklung der Unfallzahlen, insbesondere bei Fußgängerunfällen, besorgniserregend ist, wobei auch deutlich wurde, dass man sich in Israel gerade die Verkehrssicherheitsarbeit der Polizei in Deutschland zum Vorbild nimmt.

Alles in allem bleibt als eines der vielen Ergebnisse der Studienfahrt festzuhalten, dass zwischen den Polizeikollegen der beiden Staaten trotz der bedeutenden geschichtlichen Hypothek unserer Vergangenheit ein rein sachlich orientiertes und dabei herzlich unverkrampftes Miteinander festzustellen war. Man spricht die gleiche Sprache und die orientalisch geprägte Gastfreundlichkeit der Israelis spricht nach wie vor Bände.

Zusätzlich wurde während einer landeskundlichen Studienfahrt unter der fachkundigen Leitung der perfekt deutsch sprechenden Reiseführerin Shelley Cymbalist ein reichhaltiges kulturelles und biblisch-historisches Programm absolviert, bei dem an den freien Abenden und Wochenenden auch die Reize faszinierender Landschaften (Rotes Meer, Totes Meer, Mittelmeer) und die gute orientalische Küche reichlich genossen werden konnten. Die nächste Studienfahrt dieser Art ist für das Frühjahr 2011 geplant. ■